

**Bezugsgebühren**  
Einzelhefte für Dresden bei jeder Preisänderung (an Cash und Postnachnahme) 2,50 Mk., durch einjährige Vorauszahlung 2,50 Mk., bei einjähriger Vorauszahlung durch die Post (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung an Tage vorher ausgehenden Heften-Ausgaben stellen die ausserortsigen Bezüge mit der Posten-Kosten zusammen gerechnet. Abbestellbar mit besonderer Zusendung (Dresden, Nr. 7) zur Höhe. — Inseratpreise werden nach Auftragsart.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Preispresse: 11 - 2096 - 3601.

**Anzeigen-Zeriff**  
Kontingente von Werbeflächen bis 10000 Zeilen, Sonntag ausserhalb der Zeitungszeitung 10 bis 11 Uhr. Für einseitige Anzeigen (bis 10000 Zeilen) 25 Pf., Familien-Anzeigen aus Dresden 20 Pf., Gebots-Anzeigen für die Versteigerung (je 10000 Zeilen) 25 Pf., Anzeigen für die Versteigerung (je 10000 Zeilen) 25 Pf., Anzeigen für die Versteigerung (je 10000 Zeilen) 25 Pf., Anzeigen für die Versteigerung (je 10000 Zeilen) 25 Pf.

## August Förster

Flügel  
Pianos  
Harmoniums



Fabrikate ersten Ranges.  
**August Förster**  
Königl. Hofpianosfabrik  
Filiale: Dresden-A., Central-Theater-Passage.

### Für eilige Leser.

Der König traf mit seinen Kindern gestern nachmittag in Stuttgart ein und reiste heute nach Sigmaringen weiter.  
Prinz und Prinzessin Johann Georg haben sich heute vormittag zum Besuch des Grafen und der Gräfin zu Solms-Wildenfels nach Wildenfels begeben.  
Der frühere Reichstagsabgeordnete Theodor Barth (freil. Ver.) ist in Baden-Baden gestorben.  
Das „B. L.“ meldet die Einstellung des Verfahrens wegen Weineids gegen den Geh. Rat Hamann.  
Auf Befehl des Chefs des amerikanischen Armeesignaltropen sind Pläne für die Verteidigung der Vereinigten Staaten durch Luftfahrzeuge ausgearbeitet worden.  
In der Umgegend von Guanaquil (Chile) wurden am Dienstag innerhalb 4 Stunden 36 Erderstöße wahrgenommen.

### Neueste Drahtmeldungen vom 3. Juni.

Der Kaiser in Vofen.

Vofen. Der Kaiser ist heute vormittag 9 1/2 Uhr hier eingetroffen. Zum Empfang hatten sich der General der Infanterie Emmich, der Oberpräsident v. Waldow und der Polizeipräsident v. Denking auf dem Bahnhof eingefunden. Nach Begrüßung der Herren fuhr der Kaiser unter dem Jubel der Bevölkerung nach dem Schloß. Der Kaiser besichtigte zunächst das Innere des Schloßes und gab dabei seine Wünsche bezüglich der Ausgestaltung des Schloßes mit Gemälden usw. kund. Danach prüfte er das Schloß auf seine Außenwirkung und gab dem Kaiserl. Schwertmeister wiederholt seine Freude über das so überaus wohlgeordnete Werk Ausdruck. Kurz vor 12 Uhr begab sich der Kaiser im Auto nach dem Kasino des Königs-Jäger-Regiments, wo er im Kreise der Offiziere das Kränzbild einnahm. Die Rückfahrt nach Wildpart wurde um 2 1/4 Uhr angetreten.

### Ein Besuch des deutschen Kaiserpaars in Windsor?

London. (Priv.-Tel.) Der Londoner Korrespondent der „Birmingham Post“ meldet, daß Kaiser Wilhelm, die Kaiserin und Prinzessin Victoria Luise Mitte Oktober in Schloß Windsor eintreffen werden, wo sie sich einige Zeit aufhalten. Sie feiern sodann den Geburtstag des Königs in Sandringham. Vor kurzer Zeit war gemeldet worden, daß der Kaiser einen längeren Aufenthalt in New-Down in England nehmen werde.

Theodor Barth 4.

Baden-Baden. Der frühere Reichstagsabgeordnete Theodor Barth (freil. Ver.) ist nachts gestorben.

### Die Regelung der Funkentelegraphie in Frankreich.

Paris. Der von der Regierung eingesetzte Ausschuss, an dessen Spitze der Akademiker Henry Poincaré steht, hat den Gesetzentwurf betr. die Regelung der Funkentelegraphie beendet. Danach dürfen auf französischem Gebiete an Bord eines französischen Schiffes funktelegraphische oder funktelephonische Vorrichtungen nur vom Staat oder mit seiner Ermächtigung aufgestellt werden. Zuwiderhandelnde werden mit 1 Monat bis zu

1 Jahre Gefängnis und mit Geldstrafen bis zu 10000 Frs. bestraft und die Vorrichtungen beschlagnahmt. Bestimmungen auf französischen Schiffen oder auf in französischen Gewässern befindlichen fremden Schiffen dürfen nur dann funktionieren, wenn durch sie nicht Mitteilungen oder Signale der staatlichen Funkentelegraphenstationen aufgehalten werden. Das Aufhängen oder Veröffentlichung von funktelegraphischen oder funktelephonischen Mitteilungen wird mit hohen Geldstrafen geahndet. Die Gesetzvorlage wird vom Minister der öffentlichen Arbeiten, dem Marineminister, dem Kriegsminister, dem Minister des Inneren, dem Kolonialminister und dem Justizminister unterzeichnet werden.

### Abstieg in den Alpen.

San Talmazzo di Tenda. (Priv.-Tel.) Vier französische Touristen, die in Gesellschaft von zwei italienischen Touristen unter Leitung von zwei Bergführern eine Besteigung des Grand Teton, eines sehr heilen und zerklüfteten Gipfels der Seealpen unternommen hatten, verunglückten beim Abstieg. Die Seile rissen plötzlich, und die 6 Touristen fielen in einen Abgrund. Die vier Franzosen blieben auf der Stelle als verunglückte Leichen liegen, während die zwei Italiener schwer verwundet wurden. Die Führer, die sich an Felsvorsprüngen festhalten konnten, kamen mit einigen Kontusionen davon.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Chef der Ministerialabteilung im Kriegsministerium Oberstleutnant Golz, der im letzten Winter während der Statutarberatung im Reichstag infolge Überarbeitung heftig erkrankte, hat zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einen viermonatlichen Urlaub angetreten.

Freiburg. Bei Oberböden wurden heute früh auf einem Feldwege die Leichen der Dienstmagd Zimmermann und eines Stallknechters aufgefunden. Beide wiesen Schußwunden auf. Es handelt sich anscheinend um ein Liebespaar.

Frankfurt a. M. Der „Arant. Ba.“ wird aus Montreal gemeldet: Der Dittawalluh führt Hochwasser, dessen Höhe seit 40 Jahren nicht erreicht worden ist. In etwa 10000 Sägemühlen sind die Arbeiter beschäftigungslos geworden.

Mch. Heute früh 7 Uhr verunglückten auf dem Neubau der höheren Mädchenschule zwei Maurer dadurch, daß sich mehrere Meter Dachstuhl lösten und ein Gerüst durchstürzte, aus dem die beiden Maurer arbeiteten. Der eine wurde getötet, der andere schwer verletzt.

München. Den „Münchn. Nachr.“ zufolge ist der in Brandstiftung verwickelte Münchner Student Maxenhuber allein nach Ausbruch zurückgekehrt.

Paris. (Priv.-Tel.) Wie aus Wien gemeldet wird, haben die Hafenbehörden des Kriegshafens von Vech nach genauer Untersuchung die Heberzugmaschine gewonnen, die der Stoppel des vor 10 Tagen hien gebliebenen Panzerkreuzers „Danton“ kaum vor 6 Wochen wieder werde erfolgen können. Man glaubt sogar, daß das Schiff erst im September von seinem Platz flott gemacht und in See wird gebracht werden können.

Paris. Das Justizpolizeigericht von Angers verurteilte 7 Camélotis du Roi, darunter die Grafen Brun und de la Morinière, die gegen den Kriegsminister Picquart bei dessen Abreise beleidigende Ausrufe ausgesprochen hatten, zu Gefängnisstrafen von 3 bis 6 Monaten.

Madrid. Dem Geleitz betreffend den Schiffsnort sehr mit spanischen Häfen ist nunmehr auch vom Senat genehmigt worden.

London. (Priv.-Tel.) Der britische Consul in Deutsch-Südwest behauptet in seinem letzten veröffentlichten Jahresbericht, während der Herero-Kriege seien mindestens 120000 Eingeborene, darunter Frauen und Kinder, von den Deutschen getötet worden. Im Jahre 1906 seien 75000 Eingeborene der Welt, Hunger, Kälte und anderen Folgen des Krieges erlegen. Zahlreiche Stämme seien völlig dezimiert. Die Eingeborenen würden sich hüten, die Feindseligkeiten gegen die Deutschen zu erneuern.

London. (Priv.-Tel.) Die 120 englischen Geistlichen, die Deutschland besuchen, reisen am Montag ab und kommen am Mittwoch in Hamburg, am Freitag in Berlin an, wo abends großer Empfang in der „Philharmonie“ stattfindet.

Washington. Auf Befehl des Chefs des Armeesignalfors sind Pläne für die Verteidigung der Vereinigten Staaten durch Luftfahrzeuge ausgearbeitet worden. Wenn der Kongress 1/2 Million Dollars zu diesem Zwecke bewilligt, sollen Stationen für Luftballons und Flugapparate in Washington, New York und Philadelphia errichtet werden.

Philadelphia. Bei dem gestern stattgefundenen Tumulten, die mit dem Straßenbahnstreik in Zusammenhang standen, feuerte die Polizei und verletzte 100 Tumultuanten. Fünf Wagen wurden zertrümmert und die Trümmer verbrannt. Viele Streikbrecher wurden unarmherzig durchgeprügelt.

Dorado. Bei einer Explosion schlagender Wetter im Bergwerk von Mosquitera bei Cebayin wurden fünf Bergleute getötet und zwei verwundet.

Buenos Aires. Der Minister des Inneren ernannte den argentinischen Gesandten in Paris, namens der Provinz Buenos Aires einen Vertrag mit mehreren Bankiers zur Aufnahme einer Anleihe von 60 Millionen Francs zum Bau von Eisenbahnen zu unterzeichnen.

### Derthiges und Sächsisches.

Dresden, 3. Juni.

Se. Majestät der König war gestern nachmittag mit seinen Kindern von Gartenstein, wo er zum Besuche des Fürsten Johannes von Hohenlohe-Gartenstein gewest hatte, in Stuttgart eingetroffen und im Hotel Waldpark abgestiegen. Kurz nach seiner Ankunft empfing er den Herzog Albrecht von Württemberg. Als der König mit seinen Kindern heute früh auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof zur Weiterreise nach Sigmaringen erließen, hatte sich im Hofwartesaal König Wilhelm von Württemberg zur Begrüßung eingefunden. Nach etwa 15 Minuten während der herzlicher Unterhaltung reiste der König mit seinen Kindern zum Besuche des Hohenzollernischen Hofes nach Sigmaringen weiter. Das Weiden der hohen Herrschaften ist ein vorzügliches.

Ihre königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Johann Georg haben sich heute vormittag 11 Uhr 11 Min. in Begleitung der Hofhofmeisterin Freifrau von Reink und des Adjutanten Hauptmanns von Otterlein zum Besuche des Grafen und der Gräfin zu Solms-Wildenfels nach Wildenfels begeben. Morgen nachmittag 1 Uhr 4 Min. erfolgt die Rückkehr.

### Kunst und Wissenschaft.

**Die Wiesbadener Waiweraufstellungen.** Ueber das Naturtheater im Aroval wird uns geschrieben: Nicht hat man bei uns, nachdem eben die Waiweraufstellungen vor dem Kaiser mit dem Oberpräsident und Schwänken vorübergerauscht sind, einmal etwas Bedeutsames inszeniert. Man hat — es geschah aus der Initiative des rührigen Kurintendanten Borgmann — in einem romantischen Steinbruch mit gewaltigen, baumgekrönten Felswänden, ein Viertelstündchen vor der Stadt im schönsten Hochwald, ein Naturtheater errichtet. Ernst v. Wolzogen hat dafür ein allegorisches Schauspiel, „Die Waiwerauf“, der talentvolle junge Kapellmeister am Königl. Theater, Arthur Kother, die begleitende Musik geschrieben. Das Ganze bedeutet etwas Seltenes, auch für Wiesbaden, nämlich eine echt künstlerische Tat, die das Stübchen allerdings schuldig war für die Ueberfülle unterhaltenden Alimbin, den es neben wertvolleren Nummern seines bunten Programms ständig bietet. Freilich eine Tat ist noch immer keine gelungene Tat, aber hier frönte doch der künstlerische Gesamterfolg in schöner Weise redliches Mähen. Der heile Rahmen war ja gegeben, und folglich drängte sich jedem Zuschauer die Empfindung auf, daß selbst die großartigsten Theaterdekorationskünste nicht gegen die Wahrheit einer schönen Natur aufzukommen vermögen, einer Natur, der hier einzig durch eine schiffgedeckte Tempelhütte und einen stumpfen Oseletar im Interesse des Stüdes nachgeholfen werden mußte. Und in dieser wichtigen Natur das wichtige Lichtwert Wolzogens, für das er a priori das Beste mitbrachte: echte Begeisterung. Er hat sie geklopft aus der erst durch Guido v. Plü geförderten Erkenntnis, daß unsere Schulkünstelei von dem Barbarentum unserer heidnischen germanischen Voreltern und ihrer faulen Wärendhüterei eine solche, vielleicht ursprünglich tendenz als geförderte sei, daß die Germanen vielmehr einen schönen und tiefen Götterglauben hatten und daß ihre Volksbildung — das Stück spielt gegen Ende des 7. Jahrhunderts — der des benachbarten christlichen Frankenlandes zum

mindesten überlegen war. Und so gruppierte er denn eine stark dramatische Handlung um ein weisvolles heidnisches Kräftlingspiel, bei dem die schöne Dagaibe, Auaigard, die Priesterin, mit dem ersten jugendlichen Jelden des Stammes, Woldbrand, beide das Götterpaar Freya und Osera personifizierend, für kurze Zeit verheiratet werden, auf daß ein junger, son göttlich verehrter Stammesheld, wie es Siegfried war, oder eine neue Priesterin aus diesem Bande Welter „Juchwahl“ entstehe. Schon gleich in den ersten Szenen schirzt sich der Anker der Handlung: das anverwählte Paar hat freventlich die Freuden der Sinne vorweggeschmeckt; nicht rein schiebet die Priesterin zu der jumbolischen Verbindungsfeste. Das und wilde Eiferhucht haben gelauht, und mitten in der feierlichen Handlung vor dem begeisterten, feillich gekrönten Volk erschallt der nachsichtige Esöder dem Paar seine Verhuldigung ins Gesicht. Drei bekennst der Held, nachdem er den niederen Widerlächer schmählich in den Staub geworfen, seine Schuld, nachdem auch die Priesterin es nicht über sich brachte, sich „bei Bräu und Bopf“ rein zu waschen. Nun muß er alter helliger Site gemäß von der Dagaibe, die selber unverleslich, am Altar geopfert werden. Da sie sich weigert, den Geliebten zu töten, findet ein Ordal, ein Gottesurteil, zwischen ihrem aus der Ferne heimgekehrten heidnischen Bruder und dem Schuldigen statt. Dabei erleidet Woldbrand ehrenvollen Schwertestod, der ihn und die Geliebte vollkommen entzählt. Man rüht sich zur Reichenfeier, und während das Volk sich zu dem Altar aufzumachen und uoddem die Dagaibe selbst den Brand entzündet, eilt sie die Feiertroppe hinauf, sich hinabzuführen und ihrem Helden in den Tod zu folgen. Schon steht sie hoch über dem Abgrunde, die letzten heiligen Abschiedsworte hinabrufend, und vergebens eilt man ihr nach; schon geht der Schrei der entsetzten Zuschauer, da flattern Raben auf und hinter der Priesterin erscheint aus dem Walde eine hohe Gestalt mit flatterndem Mantel und führt sie hinweg. Alwäter Woldan selbst, so geht es schauernd durch das Volk, hat sie zu sich genommen. — Die Handlung, von einigen humoristischen Klappereien und etwas schleppenden Religionsgesprächen

unterbrochen und durch Chöre, Reigen und feilliche Aufzüge angelehmt, weigerte sich stetig und fand harten Beifall. Die Musik, sehr wirkungsvoll, klimmungsreich und charakteristisch, zeigte einmal feine wagnerische Anlehnung und die Darstellung war tüchtig. Gut Wetter begünstigte das Spiel, und die Kurintendant; kann, obgleich bei den Vorbereitungen ihr Bureauntrüben mehrere verlagte und bedenkliche Mißgriffe vorkamen, mit dem künstlerischen Erfolge wohl zufrieden sein. Sch. v. B.

### Ein neues Textbuch zu Mozarts *Così fan tutte*.

Daß für die Lebens- und Wirkungsfähigkeit einer Oper das Textbuch mindestens ebensoviel, vielleicht aber noch mehr ausschlaggebend ist, als die Partitur, ist eine längst bekämpfte Tatsache. So manche ältere, vor allem französische Opern aus dem neunzehnten Jahrhundert tranken unheilbar am Textbuch, an seiner dramatischen Verheit und psychologischen Überklärtheit! Mehr als eine Ferte dieser Literatur, die sowohl dem Musiker wie dem Publikum viele reiz- und auch wertvolle Musik bieten konnte, ist dem heutigen Spielplan aus diesem Grunde unwiederbringlich verloren! Wer kennt heutzutage noch mehr als das Bekannte von den reizenden musikalischen Konversationspielen eines Boieldieu, Adam, Aubert uim.? Von Pergolese, Cimarosa, Bellini und anderen schon ganz zu schweigen. Und sehen wir auf die Musikdramen, die in unseren Tagen den Weg über die Bühnen des Nord und Nordostes machen. Ob wir an Mascagni's Cavalleria Rusticana oder Puccini's Bohème, an d'Albert's Fiesland oder Debussy's Pelléas und Mellisande, oder gar an Strauß' Salome und Elektra denken — überall birgt das Textbuch in sich schon einen, wenn auch nicht immer vollständig dramatischen, so doch sicher einen Bühnenwirksamem, theater-effektvollen Keim.  
Schwimmt also in einem älteren Werke der Opernliteratur wirklich etwas von dem Ewigkeitsrhythmus uns